

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VIII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 227

Montag, den 28. September 1936

88. Jahrgang

1000 Kilometer Reichsautobahn

Der Führer bei der Eröffnung der Strecke Breslau — Kreibitz

Auf schlesischem Boden, gebeitigt in der Geschichte des Deutschen Reiches, so durch Wahlstatt, wo deutsche Widerstandskraft den Siegeslauf mongolischer Eindringlinge im 13. Jahrhundert Einheit gebot, durch Leuthen, wo Friedrich der Große unvergessen in die Geschichte eingegangene Siege errang und auch durch Kriebitz, der friedlichen Wirkungsstätte Blikbers, weihte der Führer am Sonntag den 1000. fertiggestellten Kilometer der seiner Initiative zu verdankenden historischen Tat der Schaffung eines das ganze Reich durchziehenden Autostraßennetzes.

Obwohl es unbekannt geblieben war, daß der Führer selbst die Uebergabe des 1000. Kilometers auf der schlesischen Teilstrecke vornehmen würde — zu gleicher Stunde wurden noch an acht weiteren Baustellen im Reich Teilstücke dem Verkehr übergeben — herrschte am Sonntagmorgen in Breslau Hochbetrieb, Kolonnen von SA, SS, SAJ und der Technischen Nothilfe marschierten nach den Spalierstellen; bereits um acht Uhr war die Spalierbildung vom Flughafen bis zur Reichsautobahn vollzogen. Währenddessen ergoß sich ein ununterbrochener Strom von Autobussen, Personenvagen und Motorrädern hinaus zur Reichsautobahn. Aus ganz Schlesien waren Tausende von Volksgenossen mit Sonderzügen nach Breslau gekommen, um hier Zeugen des großen Tages zu werden.

Auf dem Festplatz

Hinter Klettendorf grüht ein Wald von Fahnen. Einige 100 Meter hinter der provisorischen Abzweigstelle vom regulären Straßennetz nahmen die geladenen Gäste auf der Tribüne Platz. Auf dem Felde jenseits der Gegenfahrbahn hatten die 1500 Arbeiter, die an dem Bauabschnitt Breslau—Kreibitz mitgearbeitet haben, Aufstellung genommen. Der Raum hinter der Belegschaft des Reichsautobahnabschnitts Breslau—Kreibitz war von den aus ganz Schlesien herbeigeeilten Volksgenossen besetzt. Weiter fanden sich die Abordnungen der 15 Obersten Bauleitungen des Reichsautobahnnetzes, Beamte, Arbeiter und Angestellte, ein, um Zeugen der Uebergabe des 1000. Kilometers zu sein. Zu gleicher Zeit waren ihre übrigen Arbeitskamaraden an den verschiedenen Bauabschnitten zum Gemeinschaftsempfang angetreten.

Gegen 9 Uhr trafen auf dem Festplatz die Standarden- und Fahnenabordnungen der Gliederungen der Bewegung ein. Jenseits der Einfahrt zur Reichsautobahn hatten 80 Lastwagen der Reichsverkehrs-Gesellschaft, 30 weitere Personkraftwagen, 20 neue Fahrzeuge der Automobilindustrie, 20 Fahrzeuge des DWA. und ein Ehrenfuhrer des NSKK. Aufstellung genommen, um hinter dem Führer und seiner Begleitung und der Belegschaft der Reichsautobahn-Teilstrecke Breslau—Kreibitz die Fahrt über die neue Straße anzutreten. 100 Meter hinter der Rednertribüne spannte sich zwischen zwei Fahnenmasten das weiße Band.

Die Ankunft des Führers

Auf dem Flughafen hatten Ehrenformationen der Reichswehr, der Schutzpolizei und aller Parteigliederungen Aufstellung genommen. Zum Empfang des Führers hatten sich u. a. eingefunden der Gauleiter und Oberpräsident von Schlesien, Staatsrat Wagner, der Kommandierende General des VIII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII, General der Kavallerie von Kleiß, die Führer der Gliederungen der Bewegung in Schlesien, der Kommandant der Festung Breslau und der Kommandeur des Luftgauzes mit Begleitung.

Um 9.45 Uhr heult vom Kommandoturm des Flughafens die Sirene auf, das Zeichen für die bevorstehende Ankunft der Maschine des Führers. In dem Augenblick, in dem die D2600 den Boden berührt, fällt das Musikkorps der Wehrmacht ein. Der Führer entsteigt als erster der Maschine. In seiner Begleitung befinden sich u. a. Obergruppenführer Brüdnner, Reichspresseschef Dr. Dietrich und Direktor Wernlein von Daimler-Benz. Nach der Begrüßung meldet der Kommandant von Breslau dem Führer die Ehrenformation der Wehrmacht. Dann schreitet der Führer

die Front der Ehrenformationen ab. Jede einzelne Formation wird ihm gemeldet, jedem der Meldenden drückt der Führer fest die Hand. Bevor die Fahrt zur Stadt angetreten wird, nimmt der Führer aus den Händen zweier Kinder Blumensträuße entgegen.

Empfang im Rathaus

Kurz nach 10 Uhr setzt sich die lange Wagenkolonne in Bewegung. Der Führer steht, wie immer, neben dem Fahrer des Wagens. Winken und Heilrufe kennzeichnen den jeweiligen Standort seines Wagens. Auf dem üblichen Wege geht die Fahrt vom Flugplatz zum Ring, wo kurz Halt gemacht wird, da im Renter des Rathauses ein Empfang des Führers durch den Oberbürgermeister vorgesehen ist. Bei dem Empfang wird dem Führer eine Ehrengabe überreicht. Als der Führer das Rathaus verläßt, ertönt die Bevölkerung in brausende Heilrufe aus.

Auch auf dem Wege nach Klettendorf wird der Führer all überall stürmisch begrüßt.

Der Festakt

Nachdem der Führer die Rednertribüne bestiegen hat, leitet der Gauleiter Wagner den Festakt ein. Nach Worten an die Arbeiter der Reichsautobahn umreißt der Gauleiter die Bedeutung dieses Werkes für Schlesien. Er nennt die Reichsautobahnen ein Zeichen der inneren Bollendung der Volkwerdung und zugleich des Ausreifens des durch die Jahrhunderte werdenden Staates zu einem einheitlichen Deutschen Reich. In diesen Straßen drücke sich die innere völkische Geschlossenheit und Einheitlichkeit der erwachten Nation aus. Sie offenbarten zugleich die Schaffenskraft und den Willen, auch in die fernere Zukunft hinein das Schicksal zu gestalten und zu meistern.

Die Straßen mahnten dort, wo sie die Grenzen des Staates erreichten, die anliegenden Völker, dem deutschen Volk die Hand zu geben, um das Werk des Zusammenrückens aller europäischen Völker zu fördern. Die Autostraßen werken.

Dann erstattete der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolphi, den Rechenschaftsbericht. Er gedachte zunächst der fünf Arbeitskamaraden, die bei den Bauarbeiten für die Reichsautobahnen ein Opfer der Arbeit geworden sind und führte dann aus, über die bereits fertiggestellten 1000 Kilometer hinaus seien mehr als 1500 Kilometer Reichsautobahnen im Bau. Die Bauarbeiten seien geleitet worden mit 7800 Mann. Während der Hauptbaumonde seien im Durchschnitt 120 000 Arbeiter der deutschen Industrie beschäftigt gewesen, ungernechnet der zahllosen mittelbar Beschäftigten in Steinbrüchen, Gruben usw. Von Beginn der Arbeit bis heute seien fast 60 Millionen Tagewerke geleistet worden. Auf den Baustellen seien an Geräten eingesetzt gewesen, 160 Betonieraggregate, 670 Betonmaschinen und 420 Wagger. Ferner seien vorhanden 3000 Kilometer Baugleise, 23 000 Lokomotiven und 53 000 Kollwagen. Mit diesem Einsatz seien verarbeitet worden 280 000 Tonnen Eisen und Stahl und 6,5 Millionen Tonnen Beton und Mauerwerk; 175 Millionen Kubikmeter Boden seien bewegt worden.

Bekanntnis zum Führer

Dann trat ein an der Baustelle Breslau—Kreibitz beschäftigter gewesener Arbeiter vor das Mikrophon und machte sich zum Sprecher der Gefühle und Gedanken seiner Arbeitskamaraden. Als er den Führer als den alleinigen und eigentlichen Brotgeber Deutschlands bezeichnete, wurde dieses Bekkenntnis von allen Anwesenden mit starkem Beifall bekräftigt.

Generalinspektor Dr. Todt

Der dann das Wort nahm, führte u. a. aus: „Es sind genau drei Jahre, seit Sie, mein Führer, in Frankfurt a. M. beim ersten Spatenstich zum großen Werk Ihrer Straßen den Befehl gegeben haben: „Das Werk nehme seinen Anfang! Und ehe wieder Jahre vergangen, soll ein Riesen-

wert zeugen von unserem Willen, unserem Fleiß, unserer Fähigkeit und unserer Entschlußkraft.“

Ein erstes Teilstück dieses Befehls ist mit dem heutigen Tage erreicht. In weniger als 900 Arbeitstagen wurden 1000 Kilometer der Straßen des Führers fertiggestellt. Der deutsche Arbeiter auf den Baustellen und in den Werken, der deutsche Beamte und Angestellte im Unternehmen „Reichsautobahnen“, die deutsche Bauindustrie, die Baumaschinen- und Baustoffindustrie, alle haben sich — Ihrem Willen gehorchend, dem Volksganzen dienend — zu einer Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden, deren Ergebnis diese tausend Kilometer Straßen sind.“

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz erläuterte dann überaus eindrucksvoll das bisher geleistete Werk, wies auf den Segen hin, der von den Straßen des Führers ausgegangen ist und rief dabei aus:

„Aus dem kummervollen, unterernährten Arbeitslosen der früheren Zeit ist eine stolze, kraftvolle, leistungsfähige und arbeitsfreudige Arbeiterschaft geworden, die sich mit Stolz ‚Reichsautobahnler‘ nennt.“

Weiter schilderte Dr. Todt die starke Inanspruchnahme der bereits dem Verkehr übergebenen Strecken durch die Kraftwagen. In Hitze und Frost, bei Regen und Schnee habe der deutsche Arbeiter Kubikmeter um Kubikmeter geschaukelt, wie es ihm der Führer in Frankfurt a. M. vorgebracht habe.

175 Millionen Kubikmeter Boden seien gefördert worden, ausreichend genug, einen Kollwagenzug zu füllen, der viermal um die Erde reiche. Für jeden dieser Kollwagen aber habe der deutsche Arbeiter 2000 schwere Schaufelwürfe tun müssen.

Dr. Todt schloß dann seine Rede mit den Worten: „Und wenn heute einige Menschen mit sorgenvollem Ausdruck unken, ja, die Autobahn, aber wo bleiben das Benzin und der Gummi, den wir nicht besitzen, so können wir nur sagen: Nach dem Willen des Führers wurden in 900 Arbeitstagen 1000 Kilometer Reichsautobahnen gebaut, obwohl viele nicht daran glaubten, nach dem Willen des Führers wird für eine weitere große Zahl von Volksgenossen der Volkswagen entstehen und nach dem Willen des Führers wird der deutsche Kraftfahrer auch das Benzin und den Gummi haben, den er braucht. Die Kleinmut der ewig Klengstlichen kann unseren Glauben nicht stören, daß wir die vom Führer gesteckten Ziele alle und in höchster Vollendung erreichen.“

„Mein Führer! Zu gleicher Zeit, in der hier bei Breslau die Arbeiter dieser Baustelle und die Abordnungen der Arbeitskamaraden aus dem Reich angetreten sind, stehen draußen in allen Gauen die Arbeiter auf ihren Baustellen, haben zum heutigen Tag

430 Kilometer Teilstrecken verkehrsbereit

gemacht und warten auf das Wort ihres obersten Bauherrn. Mit dem Dank an alle Arbeitskamaraden und Mitarbeiter in den Betrieben, im Unternehmen „Reichsautobahnen“, in den beteiligten Industriezweigen und Behörden melde ich die Fertigstellung der ersten tausend Kilometer Ihrer Straßen.

Es sind mit dem heutigen Tag fahrbar:

Auf der Strecke München—Berlin 121 Kilometer, die ganze Strecke Berlin—Stettin mit 117 Kilometer, zwischen Berlin—Hannover 170, zwischen Bremen—Hamburg 71 Kilometer, im Rheinland 33 Kilometer, die zusammenhängende Strecke Raubheim—Frankfurt—Mannheim—Hedelberg—Bruchsal 156 Kilometer, in Württemberg 21 Kilometer, von München bis zur Alpenstraße 100 Kilometer, in Sachsen 73 Kilometer, in Ostpreußen 33 Kilometer, in Schlesien 103 Kilometer.

Der deutsche Bauarbeiter und seine Kamaraden danken Ihnen für die erhaltene Arbeit an einem großen Werk von ewigem Bestand. Mein Führer! Ich bitte Sie, an der Spitze der Arbeiter dieser Baustelle und der Arbeiter-

